

steht es um das kleine Schloß **Großdeuben** südlich von Leipzig. Das um 1730 von dem bedeutenden Leipziger Baumeister George Werner errichtete zweigeschossige Gebäude mit Umbauten von 1896 wurde – trotz Sicherungsmaßnahmen durch die Gemeinde – bereits viermal angezündet. Ob die Brandruine noch gerettet werden kann, darüber werden Maßnahmen der nächsten Monate entscheiden.

Noch weniger verheißungsvoll sind die Aussichten für mehrere kleinere Anlagen wie z. B. Schloß **Schnaditz** bei Bad Dübau. Das architekturgeschichtlich bedeutsame Bauwerk, hervorgegangen aus einer ehemaligen Wasserburg mit vermutlich aus dem 14. Jahrhundert stammendem Bergfried aus Backstein und spätgotischen Gebäuden, ist im Besitz der Gemeinde, deren Kraft für eine bauliche Instandsetzung nicht ausreicht. Vor einigen Jahren wurde das barocke Torhaus Opfer eines Brandes.

In **Wehlitz**, Ortsteil der Stadt Schkeuditz bei Leipzig, befindet sich ein Herrenhaus von 1745 nebst zeitgleichen Wirtschaftsgebäuden, die vierseitig einen Hof umgeben. Die unter Einbeziehung älterer Substanz errichtete Anlage wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts erweitert. Im Rahmen eines Notsicherungsprogrammes der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Sächsischen Staatsministeriums des Innern und des Regierungspräsidiums Leipzig konnte die Sanierung des Herrenhauses begonnen werden. Die Instandsetzung erfolgt nach restauratorischen Befunden. Initiiert durch einen Förderverein wurde im Auftrag der Stadt Schkeuditz der markante Torturm mit seiner schönen barocken Laterne in traditioneller Art wieder aufgebaut, nachdem seine Fachwerkssubstanz nahezu vollständig verschlissen war.

Schleswig-Holstein

bearbeitet von Heiko Laß

Im April erwarb der Hamburger Hotelier und Immobilienkaufmann Johann Max Böttcher Gut **Lanken**¹ mit rund 431 ha Wiesen und Äckern von der Bundesvermögensverwaltung. Das Gelände wurde vorher von der Bundeswehr zu Panzerübungen genutzt².

Zum wiederholten Male kann an dieser Stelle über Schloß **Wotersen**³ berichtet werden. Nachdem das 1721 errichtete Schloß trotz hohen Bekanntheitsgrades (TV-Serie: Erben der Guldenburgs, Festspielort des Schleswig-Holstein Musikfestivals) in den letzten Jahren zu verfallen drohte, konnte nach Kauf durch den Hamburger Hotelier und Immobilienkaufmann Johann Max Böttcher im Februar 1996 der Verfall bereits jetzt sichtbar gestoppt werden. Rund fünf Mio. DM wurden seither investiert. Erneuert wurde beispielsweise die alte Remise mit der als Konzertsaal des Schleswig-Holstein Musikfestivals genutzten Reithalle. Die vom Holzbock zerfressenen alten Balken wurden ausgetauscht, das Schieferdach neu gedeckt und die defekten Gitterfenster stilvoll ersetzt. Die Natursteine des Remisenhofes wurden neu verlegt. Allein für 1,4 Mio. DM wurden zwei Gesinde-Häuser aus dem Jahre 1865 restauriert und modernisiert⁴.

Anmerkungen

¹ Zu Gut Lanken vgl. *Hubertus Neuschäffer*, Schlösser und Herrenhäuser im Herzogtum Lauenburg, Würzburg 1987, S. 56–63.

² *Georg Pakschies*, Millionen für die gute alte Zeit. Schloß Wotersen wird seit einem Jahr restauriert, in: Hamburger Abendblatt, 4.12.1997.

³ Vgl. zu Schloß Wotersen *Peter Hirschfeld*, Herrenhäuser und Schlösser in Schleswig-Holstein, München / Berlin 1980, S. 174 f.; *Hubertus Neuschäffer* (wie Anm. 1), S. 40–55.

⁴ *Georg Pakschies*, (wie Anm. 2).

Thüringen

bearbeitet von Heiko Laß und Busso von der Dollan

Zum Jahreswechsel 1997/98 hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten drei **Erfurter** Liegenschaften, das Schloß **Molsdorf**, die Wasserburg **Kapellendorf** und die Burgruine **Gleichen** bei Wandersleben von der Stadt Erfurt übernommen¹. Damit gehen Eigentum und bauliche Zuständigkeit dieser Anlagen an die Stiftung über. Die Stadt Erfurt bleibt jedoch weiterhin Träger der Museen in Molsdorf und in Kapellendorf und ist damit auch weiterhin kulturell in die Liegenschaften eingebunden. Da die Übernahme der Anlagen seit längerer Zeit vorbereitet wurde, ist die Stiftung bereits in bauliche und veranstalterische Planungen eingestiegen. So findet in diesem Jahr die Saisonöffnung der Stiftung am 5. Mai in Schloß Molsdorf als Tag der Thüringer Schlösser und Gärten statt. Aus diesem Anlaß wird auch das im Bereich des ehemaligen Küchengartens neu angelegte Lapidarium eröffnet. Die Stiftung wird zu diesem Ereignis ihren neuen Amtlichen Führer „Schloß Molsdorf mit Park“ präsentieren. Am Wasserschloß Kapellendorf werden die baulichen Instandsetzungsarbeiten weitergeführt. Für 1998 ist der Abschluß des ersten Bauabschnitts zur Instandsetzung des Daches des Rent- und Justizamtes vorgesehen.

Bis zum Jahre 1994 war die Einsturzgefahr am Barbarossaturm des **Kyffhäusers** nur mühsam durch Notsicherungen gebannt; der obere, in einzelne nach außen strebende Mauerwerkspfeiler aufgelöste Teil hatte die Form einer verwelkenden Tulpe, und die Nordostecke besaß nur noch unzureichende Verbindung zum übrigen Bauwerk; sie hätte sich jederzeit lösen und in einen Schutthaufen verwandeln können. Heute stellt sich der Turm dem Betrachter in einer veränderten Form dar, die das Ergebnis einer mehr als dreijährigen Bearbeitung ist. In der nach der Notsicherung entstandenen Atempause wurden drei Instandsetzungsvarianten diskutiert:

1. Stabilisierung des einmal entstandenen Zustands und Konservierung der durch Erosion gefährdeten Flächen. Nachteil: Die Konservierung eines Erosionsproduktes und einer zufälligen Verformung war denkmalpflegerisch unbefriedigend.

2. Rückbau der schiefstehenden Mauerwerkspartien und Neubau des gesamten oberen Teils.

Nachteil: Neben dem Verlust an authentischer Bausubstanz erhebliche Kosten.

3. Belassen der Schiefelage; Ergänzung, Zusammenfassung und Verankerung der oberen Turmpartie.

Nachteil: Das Ergebnis wäre ein sich nach oben deutlich erweiternder, viereckiger Kelch gewesen, dessen Geometrie beim Betrachter wohl verständnislose Verwunderung ausgelöst hätte.

Dies führte zu dem Vorschlag, die Schiefelage der oberen Mauerwerkspartien zu korrigieren, indem man sie nach innen kippte, um so unter Erhaltung der authentischen Mauerwerkssubstanz die klare Geometrie des alten Verteidigungsbauwerks wiederzugewinnen. Nach dem Einkippen waren die Mauerwerkspfeiler durch Vermauerungen zusammenzufassen, die mit eingefärbtem Spritzmörtel